

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten enthaltenen Ausgaben abgezahlt: vierzigpfennig 4.50, bei preußischer Abrechnung bis nach 4.50. Durch die Post bezahlt für Frankreich und Österreich: vierzigpfennig 4.50. Durch die Post bezahlt für das Ausland: mindestens 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Mittwoch um 6 Uhr.

Nachricht und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr; Samstag von 8 bis 12 Uhr; Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Filialen:

Citta Brem's Tortillen (Alfred Brem), Universitätsstraße 3 (Bauhaus). Louis Weiß, Rathausstraße 14, part. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Raths und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 652.

Mittwoch den 23. December 1896.

90. Jahrgang.

Anzeigen für die am zweiten und dritten Feiertag erscheinende Nummer erbitten wir bis spätestens morgen Donnerstag Abend 7 Uhr.

Amtlicher Theil.

50 Mark Belohnung.

An der Stadt zum vorigen Sonntag früh 7/8 Uhr hat sich ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann, von mittlerem, kräftiger Gestalt mit dunklem grauem Kapthaar, der den Säbel eines Arbeiters gemacht hat, durch Anlegen einer Leiter vom Garten aus durch ein offenes Fenster Eingang in ein Zimmer der 1. Etage des Gewandschmiedes Weißstraße Nr. 11 versteckt, in sodann in das angrenzende Schlafräume gegangen und hat eine dort angebrachte Dame, die infolge des verunreinigten Betriebes erwartet ist, mit einer Geldunterstützung gehabt. Nach Empfang einer Summe hat er sich abdankt auf denselben Stufen, auf dem er eingestiegen war, wieder entfernt.

Tie nach der Person des dreiten Eintrittes angetretenen Früterungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Das unterzeichnete Polizeiamt erläutert hiermit um fiktive Mittheilung aller Nahmenkundungen, die zur Ermittelung des Unbekannten dienen können, und legt auf die Ermittelung derselben eine Belohnung von 50 Mark auf.

Leipzig, am 22. December 1896.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

VII. b. 4002. Böttcher. Dr. Jäne.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 23. December.

Über der Politiklager Weißnachtstraße, allen willkommen, außer der noch immer nicht besonders beliebten Classe der älteren und alten Junggesellen, die für die Gewissensbewegung, die ihr durch das Verbummen des politischen Körpers entgeht, keinen familiären Platz findet und — es ist kaum zu sagen, aber wahr — vor den zeitungsmässigen Tagen schaudert. Diese Classe verdient kein Mitleid, aber der kleine Schranken lassende Wohlhabendheitspunkt unserer Tage wollte auch ihrer gerecht und das infolge der allgemeinen Familiensinnlichkeit an den Stammkunden vertraut einen Unterhaltungsspiel bescherten. So wenigstens versteht mir die Abteilung des Berliner Blattes, das von der Amtshilfe des Herrn Dr. Miguel auf eine Weise erzählte, daß lange geschiehende Hergeschichte sich mit Spekulationen über den Rücktritt des preussischen Finanzministers und den kommenden Mann wohl über die Weihnachtsfeiertage hinwegholen können. Notabene, wenn sie hineinredet unrichtig veranlagt sind. Denn sein Unterrichtsrat glaubt daran, daß Schwierigkeiten, an die ihn seine Ministerlaufbahn gewöhnt hat, und Widerholungen, die noch nicht einmal eingangt hat, Herrn Miguel sein Amt verleidet könnten. Freilich, einem Minister das Herzstück zu stellen, das er früher oder später aufhören werde, es zu sein, ist kein gewagtes Beginnen, zumal, wenn der Mann sich den Siegern näher, was Dr. Miguel's Fall ist und was man Angesichts seiner geistigen Frische, von der der viel

jüngere Herr Richter alljährlich schwerliche Proben davonträgt, bei ihm leicht vergibt. Er pflegt gern zu sagen: „Mein Stiefel steht hinter der Tür“, vorläufig deutet der thaldrätsige Mann aber kaum daran, ihn zum Wegange zu ergehen. Die Zeichner der Blätter ziehen ohne Sorge um ihren ergiebigen Stoff das Fest feiern, den Junggesellen ist eine taube Stille von Weihnachtsbaum bewittert worden. Vielleicht entschuldigen Sie sich mit der Abiegung unseres interessanter gewesenen Gastes Li-Hung-Blasius, über die ein anderer Berliner Platz jetzt Tag für Tag viel Merkwürdiges berichtet. Was weiß aber nicht recht: geschieht doch, weil der Wiedererlangen der golden Reisjade wiewöchentlich in Ungarn gefallen ist, oder erscheint er gestürzt, weil gerade ein Reporter seiner Berliner Zeitung sich in China befindet und dabei doch auf die dem Brüder hieraus erwachenden beträchtlichen Kosten kommen muss. Nicht alle „Reichsreiche“ haben Nebenverdienst, so daß sie sich mit dem Gehalt begnügen können. Eine dritte Tonne werden freimaurige Blätter den politisch darüber Walzschiffen hin. Die deutsche Regierung will — wir haben das gemerkt — die Söhne für Rüstung, sowie für gewisse Nahungs- und Gebrauchsmitte abschaffen, die für Wein, Spirituosen und Tabak erhöhen, endlich eine Entlösen- und Vermögenssteuer einführen. Der Freisinn fühlt durch diese Pläne eine Hoffnung entarten, daß auch Deutschland den Überzug zum Freibandel wieder austreben werde. Das ist aber eine Hoffnungslosigkeit, die nur durch die Feststellung erkläre werden kann. Einmal ist es sehr ungern, ob die Vorschläge der dänischen Regierung Geist werden, die Volksvertretung der dänischen zu zuladen. Und wenn auch, werden wir in Deutschland ausfinden, die der Staat nicht entnommen sind, in der Politik wahrscheinlich mehr auf Frankreich und die Vereinigten Staaten setzt, als auf das nicht viel mehr als zwei Millionen Einwohner stehende Dänemark. Uebrigens: wenn dieses Land die Tabaksteuer und den Zoll auf Spirituosen erhöht, so ist das „nachdenkenswert“: wenn aber bei den dergleichen geschieht, so liegt der Verdacht, dem armen Manne werden die Gläubiger und sein Brüder genommen. Und auch gegen die jetzt beliebte Reform des Uniformensteuer und gegen die Einführung der Vermögenssteuer in Preußen haben die freimaurigen tapfer getreten und gehalten. Wir wünschen ihnen als Gesetzestext einen etwas unbeschwerteren Blick.

Mit einer vergoldeten Aug glänkt sich das Centrum bei dem jährigen Reichsregiment vor dem Geiste innewahren zu können; die ultramontane Presse stellt ihm das Zeugnis des Wohlverhaltens aus und zieht ihm das Verschönerung, Herr Dr. Lieber und Genossen halten es für viel besser und denkbar, wenn sie sich einen tüchtiger, als das Bildmarcksche Regiment der Begegnung, der Verfolgung und Vergeltung des Volkes stellen, daß er früher oder später aufhören werde, es zu sein, ist kein gewagtes Beginnen, zumal, wenn der Mann sich den Siegern näher, was Dr. Miguel's Fall ist und was man Angesichts seiner geistigen Frische, von der der viel

den letzten Monaten erschöpft geliefert. Wie der Reichstag zusammenrat, kam der Lieber'sche Prolog in Althausenburg, wo er der preußischen Krone „gegen den Fürsten Bildmarck“ mit einem derartigen Nachdruck sich und seine Leute als „Prätorianer“ antoß, daß alle nationalstaatlichen Kreise und die Regierung von einem mecklenburgischen Grausen geschüttelt wurden. Als der Reichstag zusammenrat, wiegte das Centrum kräftig mit, die Justiznovelle in dem Beipackzettel zu befürworten, indem es dem Staatsanwalt, um den Antrag gewuht habe, j. v. Bogenzusagen gibt, der Brief nur in Bezug auf Sachsenwald; das andere war freilich Stambulow's feste Ueberzeugung, die sich auf sehr nadelige Combinations hüpft, Andeutungen, wo ein Vertrag zu suchen wäre, gibt der Brief nicht. Stambulow und Sachsenwald waren die erbittertesten persönlischen Feinde; sie hielten sich gegenständig zu Allem fürfähig und verbreiteten diese Auflassung von einander sehr eifrig. Über das Entstehen der weitaus laut gewordenen Schimpfung, Fürst Ferdinand hat von den gegen Stambulow geplanten Anschlägen Kenntniß, was Stambulow sich nicht scheut auszusprechen, wird die Gerichtsverhandlung wohl kein Licht verbreiten. Im Gauzen ist die Aufzeichnung Stambulow's ein höchst bemerkenswerter Beitrag für die Geschichtsschreibung dieses merkwürdigen Mannes, für die Ahränder von Osz, die zwischen den galloischen Politikern läufen. Was Stambulow's Schulbuch auch recht kritische Seiten gehabt haben, seinem Lande hat er, wie wir oft ausgeführt und wie auch die „Söhl. Zeit.“ mit Recht hervorhebt, große Dienste erwiesen, und den an ihm verübten Schänden übernahm die öffentliche Meinung als einen Haushalt in das Gesicht Europas auf.

Um den Mittheilungen, welche der seben von seiner Mission nach Österreich nach Wien zurückkehrte Major Macarini gemacht hat, geht hervor, daß Menelik sich mit einem neuen weitgreifenden Plan traut, daß er nämlich zweifellos auf russisch-französischen Antred. Eine gewisse, auch moralische Berechtigung für das Unternehmen liegt insofern vor, als feindlicher Regen von dem Padja, oder genauer, von seinem Nachfolger, den Ghaliha Überman, geschlagen und von der Verbündung mit dem Ril völlig zurückgedrängt wurde. Es ist also nur natürlich, wenn je, wo das Reich der Terwische wieder zu zerfallen droht, der Nachfolger des Iohannes sich einen Anteil an der Seite zu Süden sucht. Weißnien wäre aber in dem Kampfe um den Sudan ein durchaus nicht zu unterschätzender Factor. Die Reute Menelik's verfügen Dam zu eisernen Bewaffnungen französischen und russischen Ursprungs über vor treffliche Waffen, und es verfügt der Regen gegenwärtig über eine Macht von etwa 200 000 Kämpfen. In der Ansammlung eines solchen Heeres liegt für einen abessinischen Führer nicht allein eine Verlockung, sondern geradezu eine Art Zwang zu weiteren kriegerischen Vergehen, da einmal die Errichtung eines solchen Heeres im Lande selbst unmöglich ist, andererseits es bei den Verhältnissen des Landes sehr schwer ist, die

Feuilleton.

Um die Weihnachtszeit.

Novelle von Anna Weilert.

Kasten vorne.

Am Abend des Tages, an dem die alten, lieben Möbel ihres Platz in der neuen Wohnung gefunden, das Bild des Vaters, der den gewickelten Stoffe über dem Kopf herabblieb, hält die Frauen mit einem kleinen Klänge der Welt tanzen mögen. Alle Männer und Entbehrungen, die sie sich auferlegen, um die Zeit zu überstehen, ist Ella das Grauen gemacht, waren vergessen, und lebhaft stand nur der Dank für Gott im Herzen, daß doch Männern, wohl auch eine Folge der vorzüglichen Begegnisse, die es erbauen, eine Stelle als Lehrerin an der Privatschule in Reinhold bekamen. Das war ein großer Erfolg vorwärts auf den Bahnhof des Lebens.

Frisch und fröhlig ging sie aus Werk. Sie liebte die Kinder, die Umgang mit ihnen machte ihr Freude und die übrigen Lehrer und Lehrerinnen trafen ihr mit Achtung und Gemüthslichkeit entgegen.

Nicht ohne Hoffnung hätte sich ihr Leben unter den bestehenden aber geselligen Verhältnissen wahrscheinlich auch weiterhin abgespielt, wenn sich ihr nicht eine neue Erfahrung gemacht, und zwar in Gestalt Reinhold Weilers, der sich den Frauen, trotz ihrer sichtlichen Abneigung, wieder genant, als Ella aus Wetterdorff zurückkehrte, um der den Weg von Weimar nach Steinbach nicht scheute, um sie nicht, als es ihnen lieb war, aufzuhalten.

Er hatte seinen Plan, das Mädchen, das er liebhabt, denn je zu lieben glaubte, noch für sich zu gewinnen, jetzt auf einer anderen Basis erbaut; er wollte ihren Ruf systematisch untergraben, das heißt, er wollte sie mit sich in die Freiheit bringen, um sie dann als höhere Beute für sich in Aufzuch zu nehmen.

Keine Arbeitungen, ein Rätseln oder ein Abschuzen im Kreise der Bekannten gelungen zuerst, die Aufmerksamkeit der Freunde auf Frau Roell und ihre Tochter, die sehr einzugehen lebten, hinzuholen, dann vertrieb er nicht, mit

jedem Besuch wichtig zu thun, den er den Damen abstieß, und schließlich nahm er seine Redereien, die keinen Namen mit dem Ella's in Verbindung brachten, mit einer Würde entgegen, als gebe es da unendlich viel zu verborgen und zu verheimlichen.

Amüsiert lebten Ella und ihre Mutter in der französischen Welt, die sie sich gefallen, auch dann noch, als ihnen die Schärke eines Mannes Zug um Zug ihres Gehalts unterwirkt hatte. Allgemein aber gegen sich die Kollegen und Kolleginnen von Ella zurück, tauschen Worte aus, wenn sie sich ihnen einmal näherte, hielten sie fern von jeder Begegnung, die sie sonst gemeinsam gesplausigt und, was das Mädchen wert für eine Dame, eine Unart gehalten, waren sich schließlich als ein ehrgeiziger, aber erbitterter Kampf gegen seine Erkrankung klar.

Meine arme Mutter, — das war der erste bewußte Gedanke Ella's und wieder tauchte in ihrer Erinnerung, zu schwitzen, zu schwitzen, wie es schon übergetragen, selbst zu ringen, und mit ihrem Gesicht fertig zu werden.

Herr Roell aber, über deren Anzahl in letzter Zeit oft tiefe Schatten gelegt, war den Verhältnissen gegenüber nicht blind und taub geblieben und wie Ella, aus Liebe zu ihrer Mutter, ihren Sommer verbringen wollte, so batte auch die Frau, um ihres Kindes willen, Compte geplausigt und ihstets ein besseres Gesicht gezeigt, wenn es aus der Schule nach Hause kam.

Der Wonten war ihr schon durch eine gefällige Nachbarin die Kunst zugesprochen worden, wie man über das Verhältnis Weiler's zu Ella dente, ein Scherwitz ihres Wirths belebte für darüber, daß die Frau nicht übertrieben und dass da Ella hatte sie einen ehrbitter, aber flüssigwiedenden Kampf mit Reinhold begonnen, um schließlich zu unterliegen.

Wie eiserne Konserne überhöhte der Mann das Verbot der Witwe, ihr Haus zu betreten, mit unverhüllter Zwinglichkeit wußte er Ella's Platz zu trennen, wenn sie nach der Schule ging, oder von derselben kam und da er es dann unterließ, das Mädchen auf dem nämlichen weiten Wege zu begleiten und mit ungewöhnlicher Vertraulichkeit zu ihm zu sprechen, wußte sich der Schein allerdings gegen die junge Lehrerin lehnen.

„Sie macht sich leider unmöglich“, sagte der Director

und er dachte schon daran, ihr im schränen der Weise ihre Entlassung zulassen zu lassen, aber, ehe er sie noch aufgefordert, kam Ella selbst an ihren Abgang ein, der, wie sie diente, gleich dem Schwerthe des Damokles über ihr lag.

„Ein Jahr nur der Mühe ward, mein Mütterchen“, sagte sie sanft, und heimlich suchte sie den Seifen zurückzudringen, die ihre junge Mutter schwollte, aber, sie achtete, der gute Gott lebt noch und er wird und gewiß nicht verschaffen.

Wie zur Bestätigung ihres kindlichen Glaubens langte am andern Morgen ein Brief einer ihrer Freunden an, die das Examen mit ihr gezeigt gemacht und dann mit einer deutschen Familie nach England gezogen waren. Es schrieb der, daß in einem Institute in Brighton, der Stadt, in der sie sich seitlich aufhielt, die Stelle der deutschen Lehrerin frei sei, daß die Vorsteherin den Ruf einer humanen, liebenswürdigen Frau gezaubert und daß sie gewiß sei, Ella würde engagiert werden, wenn sie sich um die Stellung bewerben wolle. Wie nach einem Rettungskanone griff Ella nach dem Andenken, der sie ihr bot, mit, wußte es nicht, daß sie mit ihrer Mutter gründlich berathen, nachdem der Vorsteher, daß sie eine französische Sprache wüßte, anstreben zu können, von ihr die Angabe gefordert, schrie sie an die Institutvorsteherin, deren Worte ihre von der Freunde mitgezogen waren.

Ehe sie nach der Bestätigung ihres Abschiedsgesuches in Reinhold erhalten hatte, wußte sie die Engagementsprüfung für Brighton schon in Händen. Ganz in der Stille wurde der kleine Handball ausgelöst. Herr Roell ging nach der Hauptstadt zu ihrem Bruder und, als Reinhold Weiler eines Tages sehr fröhlig gewesen die Thür zu Frau Roell's Wohnung öffnete, hörte ihn ein fremdes Brausengericht entgegen, und eine starke Stimme erklärte auf seine Frage nach der Witwe und ihrer Tochter, daß sie nicht wisse, wo die Damen gebüsst und daß sie mehr zu ihm habe, als sich um anderer Leute Angelegenheiten zu kümmern.

Und wieder war es ein trauriges Weihnachtsfest, das die beiden Frauen im Gefüße des nahen Abgangs mit einander verlebten, denn unmittelbar nach den Feiertagen zuckten die Hände von Mutter und Tochter, als sie auf den Personen des Bohngebäudes standen, zum letzten Lebensschlag fest zusammen, und der hämmernde Blick des Mädchens juckte noch vom Wagenfenster aus immer wieder die geliebte Gestalt der

Mutter. Möglicher entglitt aber Ella's Lippen ein kurzer Satz, denn angezogen von den Bildern, die fest auf ihr ruhten, sah sie an der greisen Frau vorbei und auf die Gestalt eines hochgewachsene Mannes, dessen Augen fest an ihrem Antlitz blickten. Doch anfangend fand sie in die Räume des Hauses, und als der Zug sich langsam in Bewegung setzte, preßte sie beide Hände vor die bremsenden, lärmenden Augen.

Berlin stand die Mutterchen auf dem Person, sie wußte es, wußte es auch, daß Frau Roell erwartete, ihre Tochter noch einmal zu sehen, vor ihr noch einen Bruch zu erhalten, aber, jetzt konnte, jetzt wollte sie es nicht, denn er stand ja nicht dabei, nicht bei ihrer Mutter, er, der Regierungsrat Weile, der sie von Grund ihrer Seele aus zu halten meinte.

Stunde um Stunde verging. Ella kannte die Erinnerung an die letzten Minuten in der Hauptstadt nicht verwischen.immer gab sie die partei Gestalt, das bleiche, vergrämte Antlitz des Regierungsrates, und dann, sobald sich an die Stelle ihres Mutter Reinhold Weiler's Gesicht, und mit glühenden Wangen suchte sie beide Männer zu vergleichen, bei beiden Juge von Ehrbarkeit und Schlechtigkeit herauszufinden. Was ihr aber bei Reinbold so leicht füllt, zu entdecken, was so offen bei ihm zu Tage trat, die ganze Mietigkeit seines Charakters, bei dem Regierungsrat zwang die aufliegende Stimme ihres Mutter doch nur zu Herzensklage zu sprechen, und Mathel Weile, wäre sicher dem Regierungsrat Weile sehr dankbar gewesen, wenn er um das Relief gewußt, daß ihn dieser abgab.

Davon wußte der ernste Mann aber nichts, der das junge Mädchen so ehrbar, geprägt, als habe er eine Königin vor sich; er gab dem Juge nur so lange nach, bis er davon gebraucht war, und wandte sich dann der alten Dame zu, die noch immer regungslos auf der Stelle stand, wo sich ihr Mund von ihr gewandt. „Der Fräulein Tochter verläßt Sie auf lange?“ fragte er ohne Umschweife, nachdem er sich ganz so pedantisch vermied, wie dies sonst keine Art gewesen, und in die verwandten zu ihm aufblickenden Augen der Frau schaute, fragte er hinzu: „Ich kenne Fräulein Roell schon seit langem, sehe einmal in der Welt mit ihr nach Weimar, habe sogar während der standeslangen Haber mit ihr allein kleine Gespräche vor dem Bettchen getrieben.“

Fräulein Roell putzte zusammen; sie erkannte jetzt den Mann

Anzeigen-Preis

die gespaltenen Zeitzeile 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel (aus Polen) 10 Pf., vor dem Familienanzeichen 10 Pf.

Großes Schrift 100 Pf. unter dem Titelzeitung 10 Pf.

Extra-Billagen (geleist), nur mit der Abend-Ausgabe, ohne Polizei-Ausgabe 4 Pf.

Bei den Filialen und Annahmekassen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind fünf zu die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Weil in Leipzig.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 652, Mittwoch, 23. December 1896. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

11 Leipzig, 23. December. Prinz Albert von Sachsen begab sich gestern Abend von hier nach Dresden, wo er die Weihnachtsfeier zu verbringen gedenkt.

12 Leipzig, 23. December. Von den Kasernebauten in Wölkau werden die Kammermazagine zurück in Betrieb genommen. Einem Bericht aus wird berichtet, daß Januar sowohl von dem aus Wölkau hierher zu verlegenden Infanterieregiment als auch vom 107. Infanterieregiment mit der Einräumung von Inventarstücken in jene Häuser begonnen werden.

13 Leipzig, 23. December. Gestern Nachmittag hatte in der König-Johannstraße wohhabte Hausmannfrau ihr 6 Monate altes Kind kurz Zeit in der Wohnung allein gelassen, um einige Besorgungen zu machen. Das Kind diente in einem kleinen Käfige gelegen, der in der Nähe stand. In der Nähe des Käfiges hatten Windeln zum Trocknen auf einer Heine abgehangen, die schließlich Feuer gefangen hatten. Die Feuer war dabei durchgebrannt und die Windeln auf den Korb herabgefallen, der ebenso wie das Bettwolltuch im Brand geriet. Zum Glück lebte die Mutter in diesem Augenblick heim, so daß das Kind mit leichtem Brandwund an den Rändern davonkam.

14 Leipzig, 23. December. Gestern Nachmittag wurde in der kleinen Burgstraße eine in der Branderwehrstraße wohhabte Büdelsdorfer Kugel, gebürtig aus Breitenbrunn, gestohlen, welches Wohnhaus und Wühl vollständig vernichtet.

Die Frau des Besitzers konnte mit Mühe gerettet werden. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. — Als Stadtmachtmester von Eilenstadt wurde August Vogel in Weitere gerichtet. — Der Rat dieser Stadt trat zur Bekämpfung der Stadtverordneten best. Herstellung einer Ehrentafel für Söhne und Wohlhaber der Stadt bei. Auch besuchter er den Anschlag der Niedergasse Carlsfeld an die Fernsprechleitung.

15 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

16 Amt dem Vogtland, 23. December. Im Eigentum der königlichen Landesbibliothek stand gestern im Beisein zahlreicher Vertreter von Schule und Kirche an Stadt und Land die feierliche Verabschiedung des mit Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand tretenen Kons. Bezirksschulinspektors Herrn Schulz. Professor Michael hat. Herr Amtshauptmann von Hofmann eröffnet hierbei den Schulrat Michael, daß es ihm in Anerkennung seiner Verdienste So. Majestät der König zum Oberhauptsrath ernannt.

17 Ein von Richtgericht Melitta wegen Betrugs gesetzlich verfolgter Geschäftsmann aus Weissenfels wurde wegen in einer besseren Partie vor der Polizei erkannt und freigesprochen.

18 Leipzig - Görlitz, 23. December. Eine in weiteren Kreisen, besonders in den angehörenden nördlichen Vororten unserer Stadt wohlbefannte und allseitig geschätzte Berlinerlichkeit, der Ehrenamtsträger Gustav Adolf Weber, wurde gestern aus dem Leben abberufen. Der Geschäftsmann betrieb lange Jahre verschiedene Ämter; er war viele Jahre Gemeindebeamter in Görlitz und bis zu seinem Tode Armenhelfer und Bezirkshaushaltungsmitglied des Königlich Sachsischen Wirtschaftsvereinbundes. Der Geschäftsmann, dessen Hinsicht allgemeine Thüringia erreicht, hatte den französischen Krieg als Combatant miterlebt und war Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

19 Grimma, 23. December. Ingenieur Witte in Weissenfels hat den wichtigsten Stadtrath gegeben, sein Projekt einer elektrischen Bahn Leipzig-Grimma-Dresden einer Prüfung zu unterziehen und zur Veröffentlichung dadurch zu zulassen, daß die Stadt den beteiligten Behörden gegenüber Interesse für das Projekt zeige. Beim Ministerium steht bereits Schritte eingeleitet. In der Freitagsausstellung des bisherigen Stadtrathenberatungsausschusses wurde mitgeteilt, daß der Stadtrath beschlossen habe, das Projekt nach Kreis zu überren. Bürgermeister Pöbel führt aus, Grimma solle demnächst von einer Petitionen oder von sonst getroffene Weise des Platzen zu fordern, daß mit den übrigen beteiligten Ortschaften Abstimmung gehalten und an die gesuchte Befreiung des Bunde der Bevölkerung bringt, daß durch die elektrische Bahn das erreicht werde, was auf andere Weise zu erreichen unmöglich scheine, nämlich bessere Verbindung mit Leipzig und Dresden, denn auf die vielseitigen Petitionen, die von Grimma aus an die königliche Generaldirektion gerichtet worden sind, ist bis jetzt immer bloß eine abschlägige Antwort eingegangen, wenns was bessere Verbindung mit Dresden betrifft. Bessere Verbindung mit Leipzig sei ja hergestellt, aber sie sei immer noch manchmal, manchmal seitens der Bahn-Zug fahrt in Wölkau 15 Minuten zu lange. Grimma müsse bemüht sein, das Projekt nach Kreis zu fordern. Was die Abnahme elektrischer Bahn betrifft, so werde sich Grimma wohl einigermaßen freuen mögen, da man hier noch die Endstation als kommendes Ziel an den Höfen hängt habe. Weiter erklärte Bürgermeister Pöbel die Ansicht, den Ingenieur Witte zu einer Befriedigung nach Grimma einzuladen und zu derselben Verträge verschiedener Geschäfte einzugehen, damit ein einheitliches Vorgehen herbeigeführt werde. Aus der Wite des Stadtrathenberatungsausschusses wurde die Wahl eines Juristen angeregt, doch soll ein solcher erst von der von Bürgermeister ausgesuchten Befähigung gewählt werden. Im Übrigen schloß sich das Collegium einstimmig der Wahl des Rathes an.

20 Moritzburg, 23. December. Zwei bessige Bürger und zwar dem Bürgermeister Friedrich August Künze und dem Privaten Friedrich August Schetelig war es gestern möglich, ihr fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feiern zu können. Im Auftrage des Stadtrathenberatungsausschusses wurden beiden Jubilaren durch Herrn Bürgermeister Kasimir Jägel-Bürgermeister überreicht. Diese beiden Jubilare vergaßen freilich, noch recht lange im Kreise der Befehlsgewalt weiter zu können.

21 Dresden, 23. December. Eine Appell bessiger Besitzer des Schlosses mit vorbildlicher Verbindung hat bei dem Stadtrath um Aufhebung der polizeilichen Auordnung, wonach nur Fabrikanten Rathaus 12 Uhr zu schließen hab, gestellt und wünscht, daß allgemein, auch in den Geschäften und in den übrigen Institutionen, die 1 Uhr eine Polizeistunde eingeschlossen wird. Nach längerer Verhandlung gelangte der Rath in seiner Sitzung vom 21. December nicht zu einem zufriedenstellenden Beschlusse, sondern bestand vielmehr nach dem Berichte über diese Sitzung, daß einige Geschäfte mit vorbildlicher Bedienung nach einer stärkeren Kontrolle unterworfen werden und eventuell gegen diese Wirths mit Concessionsentziehung vor. gestellt, ist neuerdings der Concurs eröffnet worden.

22 Leipzig, 23. December. Der beiden Weihnachtsfeierstage und Silvester will der Rath vorsätzlich nachlassen, daß die fraglichen Wirtschaften bis Rathaus 2 Uhr geschlossen bleibent. — In den letzten Wochen hat der Rath 34 Untersuchungen von Butter, Hett., Schmalz, Margarine u. s. m. die hier verkauft werden, vornehmen lassen. Das Resultat derselben war ein recht erfreuliches, da sich nur eine einzige Fälschung ergeben hat. Die Untersuchungen sollen halbjährlich wiederholt werden. — Um sich einen Stammbaum der Walzwerker zu schaffen, bat der südliche Vorortausschuss dem Stadtrath vorzuschlagen, zwar die bisherigen Vorläufe, welche im Weihnachten mit denen auf dem Stadtrathsviertel bestehenden übereinstimmen, nicht zu erheben, aber über diesen Vorläufen denjenigen Arbeitern, die ein Jahr bei der Arbeit bleiben, eines besonderen Zusatz von 30 £ zu gewähren, der sich bei zweijähriger Dienstzeit auf 50 £ und bei drei- und mehrjähriger Dienstzeit auf 75 £ erhöht. Der Rath hat diesen Vorschlag in der obengenannten Sitzung auch zugestimmt und glaubt dabei, durchgebrannt und die Windeln auf den Kopf herabgefallen, der ebenso wie das Bettwolltuch in Flammen geriet. Zum Glück lebte die Mutter in diesem Augenblick heim, so daß das Kind mit leichtem Brandwund an den Rändern davonkam.

23 Leipzig, 23. December. Gestern Nachmittag hatte in der König-Johannstraße wohhabte Hausmannfrau ihr 6 Monate altes Kind kurz Zeit in der Wohnung allein gelassen, um einige Besorgungen zu machen. Das Kind diente in einem kleinen Käfige gelegen, der in der Nähe stand. In der Nähe des Käfiges hatten Windeln zum Trocknen auf einer Heine abgehangen, die schließlich Feuer gefangen hatten. Die Feuer war dabei durchgebrannt und die Windeln auf den Korb herabgefallen, der ebenso wie das Bettwolltuch in Flammen geriet. Zum Glück lebte die Mutter in diesem Augenblick heim, so daß das Kind mit leichtem Brandwund an den Rändern davonkam.

24 Leipzig, 23. December. Gestern Nachmittag wurde in der kleinen Burgstraße eine in der Branderwehrstraße wohhabte Büdelsdorfer Kugel, gebürtig aus Breitenbrunn, gestohlen, welches Wohnhaus und Wühl vollständig vernichtet.

Die Frau des Besitzers konnte mit Mühe gerettet werden. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. — Als Stadtmachtmester von Eilenstadt wurde August Vogel in Weitere gerichtet. — Der Rat dieser Stadt trat zur Bekämpfung der Stadtverordneten best. Herstellung einer Ehrentafel für Söhne und Wohlhaber der Stadt bei. Auch besuchter er den Anschlag der Niedergasse Carlsfeld an die Fernsprechleitung.

25 Aus dem Gräfenberg, 23. December. In Gräfenberg gestern in dem Ammendorf des Osterwurts, Schleifermeister und Büdelsdorfer Kugel, gebürtig aus Breitenbrunn, gestohlen, welches Wohnhaus und Wühl vollständig vernichtet.

Die Frau des Besitzers konnte mit Mühe gerettet werden. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. — Als Stadtmachtmester von Eilenstadt wurde August Vogel in Weitere gerichtet. — Der Rat dieser Stadt trat zur Bekämpfung der Stadtverordneten best. Herstellung einer Ehrentafel für Söhne und Wohlhaber der Stadt bei. Auch besuchter er den Anschlag der Niedergasse Carlsfeld an die Fernsprechleitung.

26 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

27 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

28 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

29 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

30 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

31 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

32 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

33 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

34 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

35 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

36 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

37 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

38 Aus dem Vogtland, 23. December. Eine große Menge wertvoller alter Münzen wurde am Montag in Marienberg beim Abriss eines alten Hauses gefunden. Nach überlängerer Schürzung brachte sie der Fund mit mindestens 3000 £. — Der 25jährige Maurer Schäfer in Marienberg verlor während, indem ein mit Langholz beladener Schlitten, auf welchem Gläser befugt Platz genommen hatte, zusammenbrach und den Maurer unter der Last begrub. Durch die unglückselige Füllung haben die Angehörigen Gläser nicht einmal Antritt auf die katholische Kirche. — Ein hochbejahter, platzkräftiger Sänger, der Dresdnermeister Friedrich August Schetelig in Marienkirchen, feierte am Sonntag seine sechzigjährige Jubiläumsfeier zum Kirchenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Kurt-Warttheim überreichte anlässlich dieses letzten Jubiläums dem Genannten das Allgemeine Ehrenzeichen, welches Schetelig in Marienkirchen keiner langjährigen treuen Dienste von dem König verliehen worden war.

